Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 16.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank“.

Nr. 62.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 25. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Amtliches.

Berlin, 24. Januar. Der König hat die Wahl des Landschafts-Raths, Rittmeister a. D. v Wersebe auf Meyenburg im Amte Blumenthal zum Mitgliede der Direktion des ritterschaftlichen Kreditvereins für die Herzogthümer Bremen und Verden und für das Land Hadeln bestätigt.

Kentenich, Baumeister, Garnison-Baubeamter ad int. in Wesel, Bandke, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Minden, Bruhn, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Frankfurt a. M., Bolte, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Flensburg, v Rosainsky, Baumeister, Garnison Baubeamter in Wittenberg, Kienitz, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Königsberg i. Pr., Meyer, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Braunschweig, Beltmann, Baumeister, Garn.-Baubeamter in Stralsund, Schneider, Baumstr., Garn.-Baubeamter in Halle a. S., Brook, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Oldenburg, Nerenz, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Glogau, Kochendörfer, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Tilsit, Arendt, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Darmstadt, Rühle von Lilienstern, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Danzig, Drewitz, Baumeister Garnison-Baubeamter in Schwerin, Gerasch, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Rendsburg, Schmidt, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Kosel, von Zychlinski, Baumeister, Garnison-Baubeamter in Bromberg, Verworn, Baumeister im Ministerial-Bau-Bureau des Kriegs-Ministeriums, Dublanski, Baumeister, Garnison-Baubeamter ad int. in Thorn, sind zu Garnison-Baumeistern ernannt.

Depeschen über den Krieg im Orient.

I. Von den Kriegsschauplätzen.

Petersburg, 24. Januar. Offizielles Telegramm aus Kasanlik vom 22. d. M., Abends 10 Uhr:

Wie bereits gemeldet, bemerkten Petersburger Ulanen in der Nacht vom 18. zum 19. d. auf der Straße von Haskioi nach Hermanli einen sehr großen türkischen Train, welcher von türkischer Infanterie und bewaffneten Einwohnern geschützt wurde. Am 19. d. früh sandte General Skobeleff II. den Oberst Panjutin mit dem Uglitz'schen Regiment, dem 11. Schützenbataillon und 2 Geschützen gegen diesen Train vor. Etwa 12 Werst von Hermanli entfernt, holte Oberst Panjutin 6 Tabors Türken und eine große Anzahl bewaffneter Einwohner ein. Oberst Panjutin schlug und zerstreute dieselben nach einem zweistündigen heißen Kampfe und erbeutete gegen 20,000 Wagen. Der Verlust der russischen Truppen betrug 4 Offiziere und 46 Soldaten. Auf Befehl Suleiman Paschas waren einige Tausend muhamedanische Einwohner aus Philippopel und dessen Umgebung wider ihren Willen weggeführt worden. Bei dem Beginn des Kampfes flüchteten diese Unglücklichen, indem sie ihre Kinder bei dem Train zurückließen. Während des Kampfes wurde das Eigenthum der Muhamedaner durch Bulgaren geplündert. Die Kinder wurden durch unsere Truppen in Schutz genommen. Nach der Beendigung des Kampfes wurde der Plünderung eine Ende gemacht, zugleich wurden Maßregeln ergriffen, um die Kinder ihren Müttern zurückzugeben. Nichtsdestoweniger war die Lage der unglücklichen muhamedanischen Familien eine schreckliche. In Folge der Befehle Suleiman Paschas und der dadurch hervorgerufenen großen Panik flüchteten die Muhamedaner mit ihren Familien und ihrem beweglichen Gute, nachdem sie ihre Häuser angezündet hatten. Unterwegs ging ihnen ihr letztes Besitzthum verloren. Es ist somit alles Eigenthum der muhamedanischen Einwohner zu Grunde gegangen, was nicht geschehen sein würde, wenn sie unter dem Schutze unserer Behörden geblieben wären.

II. Vorgänge in den kriegführenden Staaten.

Wien, 24. Januar. Nach Mittheilungen aus Konstantinopel, welche der „Polit. Korresp.“ zugehen, wären die Schwierigkeiten bei den Waffenstillstands-Verhandlungen, welche insbesondere die künftige Gestaltung Bulgariens und die Kriegsentschädigung betreffen sollten, noch nicht gehoben und hätten die türkischen Delegirten, trotz ihrer Vollmachten, gestern aufs Neue um Instruktionen gebeten. Die türkische Armee, die sich zur Vertheidigung der Hauptstadt konzentrire, dürfte sich in Kurzem auf 110,000 Mann belaufen.

Konstantinopel, 24. Januar. Die Truppen Mehemed Ali Pascha's, die bei Kirkilissa standen, haben sich nach Kuleli Burgas zurückgezogen, die Straße von Kuleli Burgas hierher ist noch offen und frei. Von den in Adrianopel befindlich gewesenen Geschützen wurden etwa 60, nachdem man sie unbrauchbar gemacht hatte, in Adrianopel zurückgelassen, der übrige größere Theil der Geschütze ist in Tschataldja eingetroffen. — Die Kammer hat die Regierung aufgefordert, Maßregeln gegen die Entwerthung der Kaimes zu ergreifen.

Konstantinopel, 23. Januar. Das Parlament beschloß, eine Adresse an den Sultan zu richten, in welcher derselbe aufgefordert wird, den Friedensabschluß zu beschleunigen oder, falls dies wegen der Bedingungen der Russen unmöglich sein sollte, den Widerstand bis auf's Aeußerste zu organisiren. — Die Kammer beschloß, von dem Großvezir Aufklärungen über die langsame Beförderung von Flüchtlingen auf der Eisenbahn zu verlangen, in Folge deren viele derselben vor Kälte gestorben seien.

III. Internationale Beziehungen.

Konstantinopel, 23. Januar. Der englische Botschafter Layard hat der Pforte mitgetheilt, daß die Königin Viktoria 100 Pfd. Sterl dem Compassionate Fund überwiesen habe.

Wien, 24. Januar. Aus Athen wird der „Polit. Korr.“ gemeldet, die Bildung eines Ministeriums Komunduros habe im ganzen Lande zu neuen kriegerischen Kundgebungen Anlaß gegeben. Dem Einflusse derselben würde sich das, zahlreiche Aktionselemente enthaltende Kabinet um so schwerer entziehen können, als der König immer mehr sich als den Anhänger einer aktiven Politik kundgebe.

Vom Landtage.

51. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 24. Januar. Am Ministertische: Dr. Achenbach, Ministerialdirektor Dr. Förster und die Geh. Räthe Stauder, Lucanus, Wätzold, Raffel.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung gegen ½12 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen An Stelle der aus der Wegeordnungs-Kommission gestern ausgeschiedenen drei Mitglieder sind von den betreffenden Abtheilungen die Abgg. Bromm, Niederschabbehard und Dirichlet deputirt worden. Der Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung der Staatsschulden im Jahre 1876 ist eingegangen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Die beiden ersten Gegenstände werden ohne Debatte in dritter Lesung durch Annahme erledigt und zwar: das Gesetz, betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer von Kiel über Eckernförde nach Flensburg führenden Eisenbahn, und das Gesetz, betreffend die Ausdehnung des Unternehmens der westholsteinischen, von Neumünster über Heide nach Tönning führenden Eisenbahn auf die Betheiligung an dem Unternehmen einer von Heide nach Wesselburen führenden Zweigbahn und die Uebernahme des Betriebes derselben durch die westholsteinische Eisenbahngesellschaft.

Es folgt nunmehr die gestern durch Vertagung auf heute ausgesetzte Abstimmung über die zu der Petition Droste-Vischering eingebrachten fünf Anträge, von denen über drei, die Anträge Reichensperger, Windthorst (Meppen) und den der Kommission auf Antrag des Zentrums namentlich abgestimmt werden soll. Vorher erhält das Wort zur Geschäftsordnung Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst Er und seine Freunde hätten gestern die drei namentlichen Abstimmungen lediglich deshalb beantragt, weil, obwohl ihnen Aussicht gemacht worden, ihre Ansichten in genügender Art und Weise zum Ausdrucke bringen zu können, dennoch alsbald das Wort abgeschnitten worden sei. Daher habe es ihnen daran gelegen, vor dem Lande zu konstatiren, in welcher Art die Majorität die Minderheit behandle. Nachdem fünf Redner gegen die Petition und nur einer der Ihrigen gesprochen, sei die Debatte geschlossen worden Der Zweck sei erreicht, in Folge dessen ziehe er im Namen seiner Freunde zwei der Anträge auf Namensaufruf zurück, erhalte indessen den einen, über den Kommissionsantrag, aufrecht.

Abg. Dr Lasker tadelt ein derartiges Handeln mit Bestimmungen der Geschäftsordnung, deren Anordnungen und Konsequenzen jetzt zu tragen seien und widerspricht dem Bemerken, daß irgend welches Engagement seitens der Majorität gegenüber den Vertretern der Petenten eingegangen worden sei.

Nachdem noch Windthorst (Meppen) sich im Sinne v. Schorlemers ausgesprochen, geht der Präsident zur Abstimmung über. Jedoch entspinnt sich auch hierbei nochmals eine Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, ob nicht, falls sämmtliche Anträge bis auf den der Kommission abgelehnt werden, der letztere eo ipso für angenommen gelte, nach welcher Richtung hin der Präsident sich gestern ausgesprochen hatte Dem Widerspruche des Zentrums gegenüber giebt das Haus schließlich seine Zustimmung zu der namentlichen Abstimmung über den Antrag der Kommission, jedoch unter ausdrücklicher Verwahrung gegen einen etwaigen späteren Versuch, ein Präjudiz daraus herzuleiten.

Hierauf werden die Anträge Reichenspergers, Windthorst (Meppen) und Brüel abgelehnt (dafür erheben sich nur Zentrum und Polen); auch der Antrag von Hammerstein wird verworfen (für denselben erheben sich aber außer den genannten Parteien noch die Altkonservativen und sechs Mitglieder der Fortschrittspartei, unter ihnen die beiden von Saucken, Dr. Langerhans und Dirichlet). Beim Namensaufruf bezüglich der von der Kommission beantragten Tagesordnung antworten 267 Mitglieder mit „ja“, 104 mit „nein“, ein Mitglied, Frhr. von Minnigerode, enthält sich der Abstimmung. Die Tagesordnung ist also angenommen. Hierdurch sind auch noch 2 andere Petitionen, in welchen dieselben Tendenzen vertreten werden, erledigt. Einen besonderen Antrag des Dr. Franz, durch welchen die Petition der Gemeindevorstände von Deutsch Müllmen, Polnisch-Müllmen und Wilkau der kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen werden sollten, lehnt das Haus gleichfalls ab.

Es folgt die Berathung einer Petition katholischer Einwohner des Dorfes Neuhof bei Heilsberg (Reg.-Bez. Königsberg) um Auflösung der dortigen Simultanschule, zu welcher die Petitionskommission den Uebergang zur Tagesordnung empfiehlt, während von Windthorst (Meppen) folgende beiden Anträge vorliegen: 1) die Petition der kgl. Staatsregierung zur Abhülfe zu überweisen; 2) für den Fall, daß der vorstehende Hauptantrag abgelehnt werden sollte, zur Abhülfe der zur Zeit bestehenden Nothlage die Petition der kgl. Staatsregierung zur Abhülfe in der Richtung zu überweisen, daß in diesem Falle, wie überhaupt, wenn und wo die Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormünder) die kirchlichen Garantien dafür, daß der Religionsunterricht in der öffentlichen Schule im Sinne der römisch-katholischen Kirche ertheilt wird, als zur Zeit vorhanden nicht erkennen, kein Zwang zur Theilnahme ihrer Kinder an dem Religionsunterrichte geübt werde.

Die Verloosung der zum Worte Gemeldeten ergiebt folgende Rednerliste: Gegen den Antrag der Kommission: Windthorst (Meppen), Frhr. v. Schorlemer-Alst, Dr. Franz, Reichensperger und Dauzenberg, für den Kommissionsantrag: Dr. Lasker, Miquel und Schröter (Barnim).

Abg. Windthorst (Meppen): Es handelt sich hier um die Errichtung einer Simultanschule. Die Einwohner in Neuhof wünschen diese Einrichtung nicht und haben, um ihre Wünsche für reine Konfessionsschulen zur Geltung zu bringen, unsere Hilfe in Anspruch genommen. Die Einrichtungen sind getroffen worden, ohne daß die Gemeinde vorher gehört worden wäre. Die Kommission hat gemeint, über die Frage, ob Simultanschulen zweckmäßig sind oder nicht, in eine Diskussion nicht eintreten zu sollen; sie hat inzwischen bei der Petition des Grafen Droste diese Frage sehr ernst berührt. Es ist nun gestern behauptet worden, daß ohne Religionsunterricht an sich gar keine ordentliche Volksschule möglich sei und es ist ferner behauptet worden, daß der Religionsunterricht nicht anders als konfessionell ertheilt werden kann Diese letztere Behauptung hat zu meiner großen Befriedigung der Abg. Dr. Virchow ausgesprochen. Beide Aeußerungen akzeptire ich gern; ich habe diese Ansichten früher immer vertheidigt, bin aber stets von den liberalen Parteien unterbrochen worden. Wenn der Religionsunterricht nur konfessionell ertheilt werden kann, so widerspricht die Simultanschule diesen beiden Behauptungen, denn in einer solchen kann der Religionsunterricht nicht konfessionell ertheilt werden. Deshalb sind die Simultanschulen im höchsten Grade bedenklich und sollten nicht eingeführt werden. Dies war früher auch die Anschauung der Staatsregierung und des Staatsoberhauptes und ich bin sehr glücklich darüber, daß das Staatsoberhaupt im Schlosse Benrath die Verderblichkeit der Staatsschule den protestantischen Geistlichen gegenüber anerkannt hat. Man will nun jetzt durch das Schulsystem die volle und ganze Lehre der katholischen Kirche zurückdrängen, ich könnte fast auch sagen: fälschen. Auch die evangelische Lehre kommt nicht so zur Geltung, wie sie zur Geltung kommen sollte, wenn ein religiöses Leben in den Kindern wachgerufen werden soll. Deshalb werde ich in jedem Falle gegen die Simultanschulen stimmen und deshalb muß ich dafür halten, daß die Petition der Kommission überwiesen wird. Dies in Beziehung auf meinen Hauptantrag Ich komme jetzt zu meinem zweiten Antrage. Gerade bei Simultanschulen sind die erforderlichen Garantien für die richtige Ertheilung des Religionsunterrichts nicht vorhanden. Die Frage um die es sich hier handelt, kann nicht ganz und voll mehr verhandelt werden; die Erörterung des hochwichtigen Antrages Brüel haben Sie gestern abgelehnt und dies zeigt, wie ängstlich man ist, daß von uns dargelegt werden würde, daß ein Gewissensdruck hier vorhanden ist. Die Auseinandersetzungen des Abg. Brüel würden allerdings für die protestantische Majorität recht unbequem geworden sein. (Heiterkeit.) Wie die Dinge leider sich gestaltet haben, wird nichts Anderes übrig bleiben, als zu dem Standpunkte überzugehen, der in meinem Antrage vertreten ist, nämlich zu dem, daß die Eltern für die religiöse Erziehung ihrer Kinder sorgen, wenn sie diese Versorgung in den öffentlichen Schulen nicht für genügend erachten. Ich halte die Zustände, in denen wir uns befinden, für durchaus ungesunde und verderbliche, aber wenn sie einmal sind und ich sie nicht ändern kann, dann muß ich wenigstens das thun, was noch möglich ist, und muß deshalb appelliren wir an Diejenigen, welche den Gewissensdruck nicht wollen, welche die individuelle Ueberzeugung auf religiösem Gebiete noch respektiren Zu meinem großen Erstaunen habe ich gestern den Vorkämpfer für individuelle religiöse Freiheit auf der Seite der Regierung gefunden, indem er erklärte, daß er unsere Anträge zurückweise. (Virchow ruft: Bis zur Gesetzgebung!) Alles, was wir wollen, können wir auch ohne Gesetzgebung erreichen, und ich zweifle auch, daß der verehrte Herr Kollege das Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes noch erleben wird. (Heiterkeit.) Nach seinen gestrigen Expektorationen will ich übrigens auf seine Unterstützung gern verzichten. (Heiterkeit.) Der Redner wendet sich nunmehr gegen die gestrigen Ausführungen Gneists, dem er vorwirft, daß er Reichenspergers Ausführungen ignorirt und recht daran gethan habe, weil daran sein juristischer Ruf leicht hätte leiden können (Heiterkeit), er geht dann auf die Geschichte der missio canonica ausführlich ein und versucht demnächst aus den Bestimmungen des Allgemeines L.-R. nachzuweisen, daß der Kirche allein die Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule zustehe. Wenn eine Volksschule errichtet werden soll, so führt er dann weiter aus, so ist das normale Verhältniß das Zusammenwirken des Staates und der Kirche, und dieses Zusammenwirken ist auch in der Natur der Sache begründet Es liegt jetzt offenbar ein großer Nothstand vor und dieser Nothstand ist im steten Wachsen, jede neu vakant werdende Stelle wird mit einem Lehrer besetzt, dem die kirchliche Mission fehlt Glauben Sie denn nun, daß wir Vertrauen haben können, daß der Religionsunterricht unter der Leitung eines Ministers richtig ertheilt werden kann, der die Bekämpfung Roms zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat? (Sehr richtig!) Glauben Sie, daß wir Vertrauen haben können zu der oberen Leitung, wenn in derselben Männer arbeiten, die derartige kirchenfeindliche Ansichten kund geben, wie gestern der Herr Regierungs Kommissar? (Sehr richtig!) Der gute alte Stamm der Lehrer nimmt leider von Tag zu Tag ab, die jüngere Generation ist in Beziehung auf die kirchliche Seite im höchsten Grade bedenklich ausgebildet. Die Zeichen der Zeit, welche wir schon heute zu sehen bekommen, sprechen deutlich genug. Wollen Sie nicht zu den Zuständen vor dem Erlaß des Schulaufsichtsgesetzes zurückkehren, dann bleibt Ihnen nichts übrig, als das alte Motto der Fortschrittspartei: Trennung der Schule von Staat und Kirche. Ich beklage den Zustand der Trennung, aber wenn ich sehe, daß eine Ehe nicht mehr im Frieden sein kann, dann muß sie geschieden werden — (Heiterkeit. Ruf: katholisch!) — so lange bis die Eheleute zu Verstande kommen. (Aha! Heiterkeit.) Heute werden Sie wahrscheinlich die Scheidungsklage noch abweisen, aber die Forderungen des gesunden Menschenverstandes lassen sich dauernd nicht abweisen und seien Sie versichert, ich komme mit meinem Antrage in allen möglichen Gestalten Tag für Tag und endlich werde ich siegen. Nehmen Sie den Antrag heute an und geben Sie damit ein Zeichen, daß Sie noch Sinn für religiöse Freiheit haben und die Gewissen nicht beeinträchtigen wollen. (Beifall im Zentrum und Zischen.)

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Stauder: Der Herr Vorredner hat Ihnen eben gesagt, ich hätte das Haus gestern aufgefordert, den Einfluß der Kirche aus der Schule und sogar die Kirche aus der Schule zu entfernen Das ist durchaus falsch und das gerade Gegentheil von meiner Ausführung. Die Worte, auf welche der Abg. Windthorst seine Behauptung gründet, war die an Sie gerichtete Aufforderung, Sie möchten die Schule nicht zu einem Annexe der Kirche machen. Dies sage ich auch heute noch und zwar im Interesse des preußischen Volksschulwesens und im Interesse der Zukunft unserer Nation. Ich kann die Art und Weise parlamentarisch nicht bezeichnen, mit welcher der Abg. Windthorst mich in Bezug auf meine konfessionelle Stellung gewissermaßen exkommunizirt. (Widerspruch im Zentrum, sonst Zustimmung.) Ich appellire in dieser Beziehung an das Urtheil des Landes und dieses hohen Hauses. (Sehr wahr!) Ich habe nicht verlangt, daß er meine oder des Herrn Ministers Autorität anerkenne in Bezug auf die missio canonica, ebenso wenig wie wir die seinige anerkennen, aber doch den Ausspruch des höchsten Gerichtshofes des Landes, des Obertribunals. Ich appellire an die Autorität dieses hohen Hauses und des Herrenhauses. (Fortgesetzte Unterbrechungen aus dem Zentrum.) Schließlich muß ich — Sie verzeihen mir diese persönliche Erregung — es auf das tiefste beklagen, daß mitten in diesem hohen Hause, inmitten der Landesvertretung, ein Regierungskommissar am Ministertisch in Bezug auf seine heiligsten inneren religiösen Angelegenheiten nicht mehr sicher ist vor persönlichen Angriffen. Ich überlasse das Urtheil darüber vertrauensvoll dem Lande und diesem hohen Hause. (Lebhafter Beifall rechts und links; Widerspruch und Zischen im Zentrum.)

Abg. Dr. Lasker: Der Abg. Windthorst hat sich heute dahin geäußert, daß er die Stellung der jüdischen Mitglieder dieses Hauses nicht verstehe und auch sonst hatte ich privatim gehört, daß er gern darüber Aufklärung haben möchte. Diese ihm zu geben, ist die ursprüngliche Veranlassung, daß ich das Wort ergreife. Was ich Ihnen entwickeln werde, ist nicht der mir durch meine religiösen Anschauungen diktirte Standpunkt, sondern ich glaube, daß denselben außer meinen Religionsgenossen auch die meisten Mitglieder auf dieser Seite einnehmen werden. Die gestrige und heutige Verhandlung steht im innigsten Zusammenhange mit der Entwicklung des preußischen Staates, des deutschen Reiches und dieses Parlamentes. Die Wichtigkeit dieser Frage überragt Alles, was die preußische Gesetzgebung noch in Zukunft beschäftigen wird. Die Wichtigkeit besteht darin, die Sätze, welche theoretisch nicht vereinbar sind, praktisch zur Vereinbarung zu bringen. Es soll der konfessionelle Religionsunterricht obligatorisch in der Volksschule ertheilt werden, so sagt die Regierung, die Kirche soll ihren Antheil voll haben, sowohl an der Beaufsichtigung, oder

wie Andere sagen, die Leitung des Religionsunterrichts haben, und der Staat soll seine Befriedigung nicht allein bei dieser Leitung finden, sondern auch die Autorität wahren und seine Pflichten erfüllen können, welche aus dem Schulzwange entstehen. — Wenn diese in sich klaffenden Gegensätze nicht an wirklich praktischen Vorschlägen diskutirt werden, dann werden wir nie zur Verständigung kommen. Debatten, welche, wie die heutige, nur Schwierigkeiten und Gegensätze zeigen, denen Petitionen zum Grunde liegen, ergeben nie positive Resultate, höchstens ein größeres Verständniß für die Schwierigkeiten, welche dem Unterrichtsgesetze entgegenstehen. Ich bedauere, daß der Herr Regierungskommissar — ich mache ihm daraus keinen Vorwurf — uns gestern nicht positiv den ganzen Plan des Unterrichtsgesetzes entwickelt, sondern nur einige negative Gedanken des Kultusministers mitgetheilt hat. Nun verhält es sich folgendermaßen: Die Vertreter der Partei, welche jetzt im Centrum sitzt, hat 1870 eine Gefahr darin erblickt, daß die preußische Staatsregierung sich noch vor 1870 genöthigt gesehen hat, abzuweichen von dem bis dahin befolgten System, wonach der Kirche unmittelbar in ihren Vertretern ein großer Einfluß auf die Ernennung der Volksschullehrer eingeräumt war. Lange noch, ehe der sogenannte Kulturkampf vorhanden war, hat sich nun der Streit entsponnen, als nämlich die Liberalen dahin drängten, die Regierung möge diesen Standpunkt aufgeben. Herr Windthorst braucht sich also nicht zu wundern, daß er die Fortschrittspartei heute auf der entgegengesetzten Seite sieht, denn sie und alle Parteien haben den Kampf energisch aufgenommen. Sie (Centrum) ließen damals den Ruf nach katholischen Wahlen in das Land ergehen, denn es handle sich darum, die Religion zu verdrängen (Widerspruch im Centrum). Ja wohl, m. H., ich entsinne mich dessen genau, es war bei den Wahlen 1869/70 Der rheinische Katholizismus setzte sich mit dem rheinischen Liberalismus auseinander, beide traten gesondert auf. Nach 1870 und 1871, da nahm die Regierung allerdings das von den Liberalen bisher verfochtene Programm auf und machte es zu ihrem eigenen. Es war noch unter Mühler — und dieser wurde in Folge dessen von Ihnen (Centrum) sofort verlassen und für unbrauchbar erklärt (Heiterkeit). Sie können also den Liberalen keine Inkonsequenz vorwerfen. Unsere Haltung ist die, wenn wir wirklich Schulzwang einführen und damit alle unmündigen Kinder unter des Staates Vormundschaft stellen, dann muß der Staat auch Garantie geben, daß in dieser Volksschule nichts vorgeht, was dem Kinde statt einer guten Erziehung eine schlechte giebt. Es könnten ja sonst in der Schule atheistische Grundsätze gelehrt werden, oder, wenn Sie den Atheismus als religiöse Richtung nicht gelten lassen wollen, nehmen Sie die Mormonen, diese könnten doch behaupten, unsere Lehre ist eine Religion, wie kann der Staat entscheiden, was Religion ist und was nicht (Widerspruch im Centrum). Ja, meine Herren, Sie wollen für die katholische Kirche stets einen besonderen Titel, nach welchem sie anders behandelt sein will, als andere Konfessionen. (Rufe aus dem Centrum: „Anerkannt!") Anerkannte Religion? Nun, meine Herren, dann sind wir ja mitten im politischen Leben, da haben Sie ja schon was Sie nicht wollen den Staat als Richter in dieser Sache und den Gewissenszwang. (Heiterkeit und Beifall. Widerspruch im Zentrum.) Sie sehen, wohin dialektische Feinspinnerei führt. (Sehr gut! Heiterkeit.) Würden besondere Religionsschulen geschaffen, so müßte doch über diese auch der Staat die Aufsicht führen (Widerspruch), in irgend welcher Weise würden Sie wenigstens die Hilfe des Staates fordern müssen. — Das Gesetz erklärt den Religionsunterricht für obligatorisch; wir müssen dies anerkennen, ob wir es billigen oder nicht, aber der Staat muß, wie gesagt, als Gegenleistung für den Zwang Garantien geben. Ganz völlig getrennt von dieser Frage ist aber die andere: ob der Staat sich anmaßen dürfe, Gewissenszwang auszuüben. Ich glaube, Jeder von uns stimmt dem Satze des Abg. Windthorst zu, den derselbe heut zu meiner Freude aussprach, daß er keinen größeren Zwang kenne, als den, der dahin ausgeübt werde, daß Eltern ihre Kinder an dem Unterricht in einer Religion theilnehmen lassen müssen, welche sie für Irrlehre ansehen. Diesen Satz haben Sie nicht immer anerkannt und ich weiß auch nicht, ob er mit dem kanonischen Rechte stimmt — das wollen wir aber dahingestellt sein lassen —. Ich bin erfreut darüber, der Satz findet unseren vollsten Beifall. Wir würden in jedem Falle ihn anerkennen; selbst wenn der Staat formelles Recht hätte, wir würden ihm sagen, materiell hast du Unrecht. Wie stellt sich nun dieser Satz zu den Petitionen, welche vorgelegt worden sind? In diesen ist ausgedrückt: Die hunderttausend Unterschreiber geben ihre Zustimmung im Sinne derjenigen, welche sie zur Unterschrift veranlaßt haben, daß der Kirche ein Einfluß auf Anstellung der Lehrer an der Volksschule zustehe. Sie fordern nun von uns, wir sollen anerkennen, was wir stets als größtes Unheil bekämpft haben. Konkrete Fälle sind in den Petitionen nicht angeführt, es ist nur ein Exkurs gemacht nach der Formel: es könnte vorkommen. Nun, meine Herren, für solche Fälle hat sich der Herr Kultusminister klar und bestimmt ausgesprochen, was mich auch zu meiner Abstimmung bewogen hat; er hat gesagt: Wenn wirklich der Fall einmal vorliegt, daß wir keinen geeigneten Lehrer mehr anstellen können, dann werde ich die Kinder dispensiren, und wenn ein Lehrer im Religionsunterricht würde Irrlehren, d. h. Lehren vortragen, welche für die Eltern bestimmter Kinder als Irrlehren gelten müssen, dann werde ich auch dispensiren. (Windthorst-Meppen ruft: „Er will mir sagen, was Irrlehre ist?") Gewiß kann er das, denn eine altkatholische Lehre ist für einen Römisch-Katholischen und die Lehre eines solchen für einen Altkatholiken Irrlehre. Entscheidet denn nun der Kultusminister in solchem Falle materiell, ob die Lehre einer Kirche für deren System Irrlehrer sei? So ist auch die Ansicht des Abg. Dr. Virchow. In der Rheinprovinz entscheidet doch unter Umständen auch der Richter, wenn z. B. der Vater eines Kindes, welches aus Anlaß solcher Bedenken die Schule dauernd versäumt, wegen dieser Versäumniß in Strafe genommen oder freigesprochen wird Herr Windthorst ist entrüstet, daß einem Richter dieses Recht zustehen soll; 5 Minuten vorher beruft er sich aber auf den Ausspruch des Obertribunals. Wenn ferner Herr Windthorst bei seiner Herleitung der missio canonica sagt, um diese Dinge richtig zu begreifen, müsse man katholisch denken, so denkt er nicht daran, daß in Folge dessen der Staat also, den Sie für unkatholisch erklärt haben, gar nicht in der Lage sein kann, ein Gesetz über die missio canonica zu geben. (Widerspruch.) Ja, meine Herren, bei Ihnen ist das selbstverständlich; Sie kommen abgestimmt hierher, wir aber wollen uns erst belehren lassen. (Große Heiterkeit.) Sie sagen auch, der Volksunterricht ist die Pflicht des Staates, aber — in demselben ist ein großes Gebiet, auf dem derselbe Staat kein Wort zu sagen hat! Der Staat hat Ihnen die missio mit Staatsgewalt gegeben. (Widerspruch.) M. H., Ich verzichte, Sie zu überzeugen, und richte Meine Worte an Diejenigen, welche nach den gewöhnlichen Regeln der Logik urtheilen (Sehr gut!); möglich, daß diese bei Ihnen außer Kraft gesetzt ist, aber da können wir Ihnen im Parlamente nicht helfen. (Große Heiterkeit und Beifall.) Hätten wir nun die Petenten in irgend welcher Weise unterstützt, was würde der politische Eindruck gewesen sein? Es hieße: Wir haben zwar Unrecht an höchster Stelle erhalten, das Parlament hat uns zwar mehrfach ganz entschieden zurückgewiesen, zwar ist die Petition der Inhalt des Kampfes zwischen der liberalen Partei gegen das, was wir vertreten, aber jetzt ist eine Wandlung eingetreten, die Petitionen sind der Regierung überschickt worden. Das geht nicht, denn die Regierung ist mit uns einverstanden in Gewährung der Gewissensfreiheit, warum soll denn der Schein erweckt werden, als wollten wir die Regierung beschuldigen, sie vertrete den Gewissenszwang? Herr Windthorst stellt sich heute zu meinem größten Erstaunen und meiner Freude als Vertreter der Freiheit individueller religiöser Ueberzeugung hin. Ich nehme an, daß er sich in dieser Beziehung nicht in Widerspruch mit seiner Kirche setzt, das geht mich ja auch nichts an, es ist aber sehr wichtig, wenn wir von dieser Seite diesen Zuzug and diese Hilfe bekommen. (Heiterkeit.) Wenn aber, wie ich gehört habe, ein katholischer Mitbürger dem andern vor der ganzen Oeffentlichkeit jede Gemeinschaft mit der wahren Religion abgesprochen, wenn ich höre, wie Herr Windthorst uns Atheisten, Deisten und Theisten fast regelmäßig benennt, dann ist es wohl noch nicht so recht Ernst mit der Anerkennung der individuellen Gewissensfreiheit. (Sehr gut!), wir dürfen es Ihnen auch nicht sehr übel nehmen, denn Sie sind in dieser Richtung noch Neophyten. (Sehr gut! Große Heiterkeit.) Wir wollen redlich mitwirken, daß wahres religiöses Gefühl in der Volksschule zum Ausdrucke kommt, wir stehen auf dem Standpunkte des Gesetzes und können nicht Akten des Gewissenszwanges unsere Zustimmung geben. Was den speziellen Gegenstand betrifft, der hier zur Verhandlung steht, so will ich mich nicht in die Frage der Simultanschule vertiefen, aber das will ich sagen: ich habe aus eigener Erfahrung wahrgenommen, daß unbeschadet der religiösen Ueberzeugung nichts Besseres bestehen kann, als der gemeinsame Unterricht aller Kinder. Ich weiß diesen Segen zu schätzen. Ist denn das ein Unglück, wenn die Kinder Toleranz in der Jugend lernen, oder ist es ein Ausfluß Ihrer Toleranz, daß Toleranz in diesem Alter nicht zu üben und zu lehren sei? (Sehr gut! Heiterkeit.) Gerade die Gemeinsamkeit des Unterrichts giebt dem Kinde das Bewußtsein, daß die religiöse Ueberzeugung des Einzelnen geachtet wird, Sie pflegen religiösen Sinn nicht, wenn Sie trennen. Deshalb bin ich auch hier nicht im Stande, eine begründete Beschwerde zu erblicken, und bitte Sie, aus keinem Nebengrunde, der jetzt noch nicht regulirt ist, aber später regulirt werden wird, auf dem Wege fortzugehen, den wir bis 1870 ohne Mitwirkung der Regierung für keinen Schädlichen gehalten haben und auf dem wir seit 1870 die ganze Kraft der Regierung und der konservativen Partei auf unserer Seite haben. (Lebhafter Beifall rechts und links; Zischen im Zentrum.)

Abg. Freiherr v. Schorlemer-Alst: Meine Herren! Gestatten Sie mir zunächst, daß ich mich gegen die Vorwürfe des Herrn Regierungskommissars wende, welcher der Meinung ist, er sei vom Abg. Windthorst förmlich exkommunizirt worden. Ja wer trägt denn die Schuld daran? Wenn solche Herren von dem Minister als Kommissare verwendet werden, dann ist es nicht anders möglich, als daß ihr Standpunkt einmal von katholischer Seite beleuchtet werde. Erst heute Morgen noch hat mich ein protestantisches Mitglied des Hauses gefragt: „Nicht wahr? Der Herr ist doch nicht Katholik?" Ich wende mich hiernach zu den Ausführungen des Abg. Lasker. Und da will ich Herrn Lasker zuerst bemerken, daß wir Katholiken, wenn der Religions-Unterricht nicht nach den Lehren der römisch-katholischen Kirche ertheilt wird, ganz zufrieden damit wären, daß es uns ganz angenehm wäre, wenn der Religionsunterricht ganz aus der Schule wegbliebe. Dann hat der Herr Lasker die Entstehung der Zentrumsfraktion darstellen zu sollen geglaubt. Meine Herren! Ich gehöre dieser Fraktion von ihrem Beginn ab an, wie ich denn für ihre Bildung thätig gewesen bin und manches Wahlprogramm für sie geschrieben habe, in dem ich zur Wahl katholisch gesinnter Männer aufforderte. Ich kann Ihnen daher sagen, daß die Aufregung der Katholiken sich von dem bekannten Klostersturm herschreibt. Die Sache gelangte ja auch hier vor das Haus, kam aber wegen des Schlusses der Session nicht mehr zur Erörterung. Damals sagte sich Herr Lasker eben: Es ist noch nicht Zeit zum Kulturkampf; erst müssen wir Deutschland einig haben, und dann kann's losgehen. (Heiterkeit im Zentrum.) Daran schlossen sich dann die Maßregeln wegen der Schulaufsicht. — Wenn derselbe Herr dann meint, mit der absoluten Freiheit des Religionsunterrichts vertrüge es sich auch, die Lehren der Mormonen der Jugend einzuprägen, so ist das eine Uebertreibung, da der Mormonismus bei uns staatlich verboten ist. Was hat das damit zu thun, daß wir Katholiken, wozu wir berechtigt sind, die Freiheit des Religionsunterrichts fordern? Ferner sagt Herr Lasker freilich, der Religionsunterricht müsse verfassungsmäßig obligatorisch sein. Ja wohl! Aber doch nur unter der Voraussetzung und Bedingung der Gewährung von Garantien dafür, daß der Religionsunterricht nach den Lehren der Kirche ertheilt werde, daß nur solche Lehrer diesen Unterricht ertheilen, welche nach den Ansichten der Kirche dazu befähigt sind. Der Herr Regierungskommissar aber gestand selbst zu, daß in 8000 Schulen der Religionsunterricht mit Lehrern sine missione besetzt sei (Ruf: 800!) — man sagt: 800! Nun, meinetwegen! Es wären auch schon 8 zu viel. — Es werden sogar Altkatholiken als katholische Religionslehrer angestellt; nun, vor den Altkatholiken fürchten wir uns nicht, diese Gefahr ist gering, wie ja der ganze Altkatholizismus im Schwinden begriffen ist. Aber interessant ist der Umstand doch neben der Thatsache, daß von der Regierung namentlich solche Lehrer geschätzt werden, welche, wie allbekannt, einen möglichst laxen religiösen Standpunkt einnehmen. Der Herr Lasker will die Entscheidung über solche Fragen einer unabhängigen Behörde überweisen, aber wir können solche Entscheidung nur den Organen der Kreise übertragen wissen wollen, denn was heute unabbhängige Behörden in Preußen zu bedeuten haben, das haben wir Katholiken zu unserem Schaden kennen gelernt (Unruhe und Widerspruch links). Sie nicht? Nun, dann gratulire ich Ihnen zu Ihrer Naivetät. Herr Lasker wirft uns ferner vor, wir kämen bereits vorher „abgestimmt" in die Sitzungen, während seine Partei noch in der Sitzung der Belehrung zugänglich sei. Ja, meine Herren, Sie (zu den Nationalliberalen) kommen allerdings „ungestimmt" hierher, denn Sie stimmen für's Ministerium durch Dick und Dünn. Von Rechtsordnungen ist in unserm Staate nicht die Rede, sondern nur von Rechtsunordnungen. (Heiterkeit.) Ich komme zur Sache selbst, und da schicke ich voraus, daß Sie Protestanten von vornherein auf einem ganz andern Boden stehen, als wir Katholiken. Sie stehen auf dem Boden der freien Forschung, wir dagegen auf demjenigen der Lehrautorität der Kirche. Daher können wir auch nur solche Lehrer gebrauchen, welche von der Kirche autorisirt sind. Die Simultanschule in Neuhof ist früher und zwar mit Aufwand großer Opfer, konfessionell getrennt worden, diese Einrichtung ist jetzt mit Gewalt aufgehoben und die Simultanschule wieder hergestellt worden. Ob die Petenten die Kosten für die konfessionelle Schule nicht aufbringen konnten, das mußte die Regierung doch erst abwarten. Herr Gneist wird natürlich für den Kommissionsantrag stimmen, obgleich er gestern so lebhaft für den Frieden war und den Frieden durch die Simultanschule gefordert hat. In einer solchen Simultanschule ist es doch mit dem Frieden sehr schlecht bestellt. Bei uns in Westfalen bezeichnet man die Simultanschulen mit dem Ausdruck Simulantenschulen. Wie gesagt, wir wollen den konfessionellen Religionsunterricht lieber ganz abschaffen. Der Herr Minister hat gesagt, oder war es der Herr Regierungskommissar? . . . (Ruf: Ja wohl!) Nun, ein Irrthum ist mir hier zu verzeihen, denn der Ministertisch steht hinter mir, und der Regierungskommissar hat sich die Sprechweise des Ministers zum Verwechseln angeeignet. (Große Heiterkeit, die sich daraus erklärt, daß das Sprachorgan des Geh. Raths Stauder demjenigen des Kultusministers, welcher gestern allerdings heiser war, im Uebrigen etwas ähnlich klingt.) Also der Herr Regierungskommissar hat gesagt, wenn in der Religionslehre etwas zweifelhaft sei, so müsse der Minister darüber entscheiden. Wie verträgt sich das mit der religiösen Freiheit? Dann wäre ja Dr. Falk unser unfehlbarer Papst, und dafür würden wir uns doch bedanken. Man sagt, die Simultanschulen seien nach Art. 24 der Verfassung zulässig. Ich muß das umsomehr bezweifeln, als sich noch im Jahre 1869 ein hochgestellter Beamter des Kultusministeriums, der Geh. Rath Schneider, im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen hat. In dem Kommissionsberichte heißt es unter Anderem auch, daß die konfessionellen Schulen seit 1848 nur benutzt worden seien, um den Kindern Feindschaft gegen den preußischen Staat einzuimpfen. Das ist nicht unwahr, aber es ist gelogen! Die Tage von Sadowa und Sedan beweisen unsere Vaterlandsliebe. Wogegen wir opponiren, das ist die schmachwürdige Bedrückung, die wir erdulden. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Antrag Windthorst betreffs der Petition an: dies ist ja ein einzelner Beschwerdefall. Immer, wenn wir mit großen Prinzipienfragen kommen, sagen Sie uns, wir möchten Ihnen einzelne Fälle vorlegen, und wenn wir Ihnen einzelne Fälle nennen, dann sagen Sie uns, es handle sich um Prinzipien. Man könnte fragen, ob wir denn im Staate Friedrich des Großen leben, wo Jeder sollte nach nach seiner Façon selig werden können. Ich schließe mit einem Zitat aus einer Druckschrift vom August 1786, überschrieben: „Der letzte Wille Sr. Majestät von Preußen, Friedrichs, genannt des Einzigen" Diese Schrift ist merkwürdigerweise in Versen abgefaßt: Es heißt darin:

„Brauchet Räthe von Verstand,
Suchet sie im ganzen Land,
Laßt in Ruh die Jesuiten,
Die so Vieles schon gelitten,
Laßt in Ruh die Geistlichkeit,
Dränget nicht den Papst mit Waffen,
Laßt in Ruh und Fried' ihn schaffen,
Sonsten trifft euch harte Zeit."

Und diese harte Zeit ist jetzt herbeigekommen. (Heiterkeit links, Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Miquel: Ich habe nicht die Absicht, namentlich in der gegenwärtigen Lage, eine große Rede zu halten, ich will mir nur einige nüchterne Bemerkungen zur Motivirung meiner Abstimmung erlauben. Der Abg. v. Köller hat gestern gesagt, ein Uebergang zur Tagesordnung über eine Angelegenheit bedeute so viel, als daß das Haus sich nicht in der Lage befinde, über dieselbe zu entscheiden. Das ist die geschäftsordnungsmäßige Seite der Sache. Ich gehe aber noch weiter, ich behaupte, wir sind heute gar nicht im Stande, die in Rede stehende Frage in der gesetzgeberischen Gestalt zu lösen. Wenn der Staat auf Grund der historischen Entwickelung dazu gelangt, die konfessionelle Schule beizubehalten, aber selbst zu regieren, so ist dies nur historisch erklärlich; sollte man die Sache abstrakt philosophisch behandeln, so dürfte man zu diesem Resultat nicht kommen können. Der Staat, der selbst nicht konfessionell ist, ist nicht berufen, staatlich konfessionelle Schulen zu haben, daher muß zugegeben werden, daß dieser historischen Thatsache gegenüber die Forderung der konfessionslosen Schule das konsequent Philosophische sei. Die Konflikte, in denen wir uns jetzt befinden, auch auf dem Schulgebiete sind nur ein Ausfluß des Konfliktes des Staats mit der katholischen Kirche. Ich frage nun, wie wollen wir in der gegenwärtigen Lage die vorliegende Frage lösen? Der Abgeordnete Windthorst hat uns ein Mittel geboten, welches ich unter keinen Umständen akzeptiren kann und welches gerade zu den entgegengesetzten Konsequenzen führen würde, welche der Abg. Windthorst selbst nicht will, denn in der heutigen Zeit der Erregung und des außerordentlich hochgespannten Mißtrauens der katholischen Bevölkerung gegenüber den Staats- und Schulbehörden muß durch eine Freigebung des Religionsunterrichts in die Willkür und die Hände der katholischen Familienväter der Zustand der religionslosen Schulen herbeigeführt werden. Einen solchen Zustand kann kein Staat ertragen und dieses Auskunftsmittel kann ich daher auch von diesem Standpunkte aus nicht akzeptiren. Nun kommt aber hinzu, daß hier auch jede Garantie dafür fehlt, daß die Entscheidung der einzelnen Familienväter wirklich nur getroffen wird, um den Gewissenszwang zu beseitigen und daß nicht etwa politische Erregung entscheidet. Da hier nicht die katholische Kirche, sondern die einzelnen Individuen entscheiden, so könnte die Befolgung dieses Antrages sogar einen Bruch in die katholische Kirche selbst hineintragen. Wenn man einmal die Staatsschule als ein gesetzliches Institut hat, wenn der Schulzwang gegeben ist, wenn die innere Natur unserer heutigen Schule die Konfessionslosigkeit ist, so kann es nicht von dem Befinden des Einzelnen abhängen, ob er seinen Kindern den Religionsunterricht gewähren will oder nicht. Was den Antrag Brüel anlangt, so ist derselbe nicht nöthig, weil der Minister nach seinen gestrigen Ausführungen den Standpunkt dieses Antrages einnimmt, denn der Staat, welcher es unternimmt, konfessionslose Schulen zu gründen, der muß die Verpflichtung anerkennen, den Religionsunterricht vom Standpunkte und im Sinne derjenigen Konfession zu ertheilen, um welche es sich handelt; wenn mir Beschwerden vorgeführt wurden, worin dargelegt wird, daß der Staat gegen diese Grundsätze gehandelt habe, so würde ich diese Beschwerden dem Staate zur Abhilfe überweisen. Solche Beweise sind mir aber nicht beigebracht. Es ist auch noch gar nicht erwiesen, daß der Lehrer, dem die missio canonica fehle, den Religionsunterricht im Sinne der katholischen Kirche nicht ertheilen könne. Wenn ich diese allgemeinen Grundsätze auf die vorliegende Petition beziehe, so will ich augenblicklich nicht darüber entscheiden, ob die Simultanschule jemals mehr bleiben wird als ein Nothbehelf; thatsächlich kann diese Schule aber grundsätzlich nur dann durchgeführt werden, wenn den Konfessionen die besten Garantien gewährt werden. Diese Garantien sind aber heute nicht vorhanden, weil die Gewährung derselben von der diskretionären Stellung abhängt, die der einzelne Minister einnimmt. Man darf also nur mit der äußersten Reserve an die Begründung von Simultanschulen herantreten: man muß sich sagen, eine solche Schule heute in gewissen Distrikten gegen den Willen der Betheiligten, erzwungen von oben, ohne daß sie nöthig ist, das wäre im höchsten Grade bedenklich. (Zustimmung.) Ich erkenne aber an, daß in manchem Falle der Staat gar nicht umgehen kann, solche Schulen einzuführen; es kommen Fälle vor, wo das Bedürfniß der Verbesserung der Schule nur möglich zu erfüllen ist auf Grund einer solchen Simultanschule, und da ist der Staat gesetzlich berechtigt. Dauernd geregelt kann diese Frage aber erst werden durch das Schulgesetz. Von diesem Standpunkte aus kann ich allerdings die Einführung der Simultanschule, die hier in Frage steht, in der Form nicht für gerechtfertigt halten, weil die Betheiligten nicht gehört worden sind, aber ich muß das formelle Recht des Ministers, eine Simultanschule einzuführen, anerkennen und muß anerkennen, daß bei dem Verhältniß der Konfessionen in dem betreffenden Ort eine Simultanschule kaum entbehrlich war, und deswegen stimme ich gegen den Antrag Windthorst aus prinzipiellen Gründen und für den Antrag der Kommission aus rechtlich unabweisbaren Gründen. (Lebhafter Beifall)

Abg. Dr. Franz versucht unter völliger Unaufmerksamkeit des Hauses die Ausführungen des Abg. Miquel zu widerlegen, polemisirt dann gegen die Simultanschulen im Allgemeinen. Er erörtert demnächst den in Rede stehenden Fall und behauptet, daß die Simultanschule in Neuhof auf Grund unrichtiger Berichte des Schulinspektors eingeführt worden sei, und daß eine große Vergewaltigung der Gemeinde vorliege. Er empfiehlt die Annahme des Antrages Windthorst.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Wätzold widerlegt die Anführungen des Vorredners und giebt demnächst dem Hause eine Darstellung des Vorganges, welcher zur Einführung der Simultanschule geführt habe und unbedingt habe führen müssen.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath Raffel weist eine Behauptung des Abg. Dr. Franz, wonach im Regierungsbezirk Oppeln ein Magistratsmitglied vor der Bestätigung gefragt worden sein sollte, ob es für oder gegen Simultanschulen stimmen würde, als der Regierung vollkommen unbekannt zurück.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und in persönlichen Bemerkungen wenden sich die Abgg. Reichensperger und Windthorst (Meppen) gegen den Abg. Lasker. Letzterer weist die Belehrungen desselben zurück; er habe stets, sein ganzes Leben hindurch, die Parität vertheidigt und die persönliche Ansicht geachtet. Ebenso entspinnen sich persönliche Bemerkungen zwischen den Abgg. v. Schorlemer-Alst und Dr. Lasker, nach deren Erledigung der Berichterstatter Abg. Richter (Sangerhausen) das Wort nimmt, um die gegen den Kommissionsbericht gerichteten Angriffe zurückzuweisen. Er hält das Haus für vollkommen in der Lage, über die Beschwerden zu entscheiden, weil es sich dabei nur um das bestehende Recht handle. Er bezeichnet die Rechtsausführungen des Abg. Reichensperger für unrichtig und nennt demnächst die Klagen über unser Schulwesen unbegründet, indem er darauf hinweist, daß in Preußen für die Volksschule nie eifriger und hingebender gearbeitet worden sei, als unter dem gegenwärtigen Kultusminister (Zustimmung).

Während dieser Rede ist es im Saale vollständig finster geworden, und nach nochmaligen persönlichen Bemerkungen wird auch die Abstimmung im Finstern vorgenommen. Die Anträge des Abgeordneten Windthorst (Meppen) werden abgelehnt, der Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tages-Ordnung wird mit großer Majorität angenommen.

Darauf wird die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Petitionen und Wahlprüfungen.) Schluß 5 Uhr.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 24. Januar.

— Die Kaiserin — so wird gemeldet — hat dem königlichen Bauinspektor Werner in Naumburg die Summe von 1000 Mark mit der Bestimmung zugehen lassen, den Betrag zur Anschaffung eines Kruzifixes zu verwenden, welches der inneren Ausstattung des dortigen herrlichen Domes angemessen ist. Die Kaiserin, sowie der Kronprinz hatten gelegentlich der letzten Manöver bei Merseburg diese Stadt besucht, vorwiegend zu dem Zwecke, von den Schönheiten des Domes und von dem Fortgange der jahrelangen Restaurirungsarbeiten Kenntniß zu nehmen. Die Oberleitung dieser schwierigen Arbeiten war und ist dem genannten Bauinspektor Werner übertragen.

— Ueber den bereits erwähnten Hauptetat des Reichshaushalts für 1878/79 wird folgendes Nähere gemeldet: Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 422,674,651 Mark, um 9,850,540 Mark mehr als im Vorjahre. Davon entfallen auf den Reichskanzler 104,980 Mark, auf das Reichskanzleramt 4,231,163 Mark, auf den Reichstag 319,700 Mark, auf das Auswärtige Amt 6,104,655 Mark, auf die Verwaltung des Reichsheeres 327,834,414 Mark, auf die Marine-Verwaltung 25,222,520 Mark, auf die Reichs-Justiz-Verwaltung 806,182 Mark, auf das Reichseisenbahnamt 272,750 Mark, auf das Reichskanzleramt für Elsaß-Lothringen 171,760 Mark, auf die Reichsschuld 7,501,500 Mark, den Rechnungshof 452,910 Mark, den allgemeinen Pensionsfonds 17,853,205 Mark, den Reichs-Invalidenfonds 32,098,912 Mark. — Die einmaligen Ausgaben betragen 123,667,050 Mark, um 4,181,349 Mark weniger als im vorigen Jahre. Sie gruppiren sich wie folgt: Reichskanzler 3000 Mark, Reichskanzleramt 2,539,295 Mark, Reichstag 30,000 Mark, auswärtiges Amt 300,000 Mark, Post- und Telegraphenverwaltung 12,036,000 Mark, Reichsheer 29,605,341 Mark, Marine 36,368,665 Mark, Rechnungshof 10,000 Mark, Eisenbahnverwaltung 10,079,424 Mark, Münzwesen 22,700,000 Mark, Ausgaben in Folge des Krieges gegen Frankreich 9,995,325 Mark (11,305,217 Mark weniger als im Vorjahre). Die Summe der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben beträgt 546,341,701 Mark, um 5,669,191 Mark mehr als im Vorjahre. Dagegen beträgt die Einnahme wie die Ausgabe 546,341,701 Mark, und zwar setzt sich diese wie folgt zusammen: Zölle und Verbrauchssteuern 245,458,300 Mark, Wechselstempelsteuer 6,653,100 Mark, Post- und Telegraphenverwaltung 14,015,958 Mark (2,306,322 Mark mehr als im Vorjahre). Eisenbahn-Verwaltung 11,350,000 Mark (1,406,000 Mark mehr als im Vorjahre), Verwaltung der vormaligen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin 174,330 M., Bank 1,510,000 Mark (40,000 Mark weniger als im Vorjahre), verschiedene Verwaltungseinnahmen 7,509,122 Mark, aus dem Reichsinvalidenfonds 32,098,912 Mark (1,470,199 Mark weniger als im Vorjahre), Ueberschüsse aus früheren Jahren 34,663 Mark (11,493,932 M. weniger als im Vorjahre), Münzwesen 100,000 Mark (10,100,000 M. weniger als im Vorjahre), Zinsen aus belegten Reichsgeldern 7,324,208 Mark, außerordentliche Zuschüsse 110,591,350 Mark, Matrikularbeiträge 109,521,758 Mark. Im vorjährigen Etat waren ausgesetzt 81,108,516 Mark, mithin für 1878/79 mehr 28,413,242 Mark. Ueberhaupt übersteigen die außerordentlichen Ausgaben des nächsten Rechnungsjahres das vorhergehende um 39,743,228 Mark. Hinsichtlich der Matrikularbeiträge ist eine spezielle Berechnung und Repartition noch vorbehalten. Für jetzt sind die Ansätze aus dem Jahre 1877/78 dem Hauptetat beigefügt. Hiernach entfallen u. A. auf Preußen 36,375,264 Mark.

München, 21. Januar. Bei den mit dem Mausergewehre vorgenommenen Massenproben, wie auch bei dem Gebrauche in den Truppenabtheilungen ergaben sich auffallend viele (bis zu 10 Prozent) Versager deren Ursache man anfänglich in einem fehlerhaften Funktioniren des Zündstiftes suchte; als sich diese Ansicht als irrig erwies, glaubte man der ungleichmäßigen Fabrikation der Patronenhülsen die Schuld beimessen zu müssen. Versuche in dem hiesigen Hauptlaboratorium stellten nun aber fest, daß einzig und allein die Zündmasse die Veranlassung der häufigen Versager ist; nachdem man den Grund des Uebels kannte suchte man hierfür Abhilfe und fand, wie die „Augsb. Abend-Ztg." schreibt, nach eingehenden Studien und Versuchen einen beinahe unfehlbaren Zündsatz, seit dessen Anwendung die Zahl der Versager auf höchstens ⅛ Prozent sank. Zu eigenen Versuchen ließ das preußische Kriegsministerium 600,000 Patronen hier anferligen. Zur Information in Bereitung dieser Zündmasse, sowie in Herstellung der kleinen für die Mauser-Patrone bestimmten Zündhütchen, wie auch zur Information über die Zusammensetzung und Bereitung der Zündsätze für Granaten, Shrapnells 2c. ist seit einiger Zeit ein Mitglied des preußischen Militär-Laboratoriums zu Spandau in das hiesige Hauptlaboratorium beordert. — Wie ein Korrespondent des „Frankf. Journ." erfährt, ist die Staats-Regierung von ihrem Entschlusse, die Forst-Schule in Aschaffenburg aufzuheben, abgekommen. Finanzminister v. Riedel wird den früheren Beschlüssen des Landtages gerecht werden und die forstliche Fachschule erhalten. Der Unterricht der Kandidaten soll zwei Jahre in Anspruch nehmen und mit dem Besuch der Forstschule das darauffolgende Universitätsstudium in München obligatorisch verbunden werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25 Januar.

— **Vor dem Untersuchungsrichter** stand gestern der verantwortliche Redakteur des „Kuryer Poznański", Herr v. Zórawski, da Lehrer Kaczmarek in Groß-Strzelec sich durch einen Artikel im genannten Blatte beleidigt gefühlt und den Strafantrag gestellt hatte. Herr v. Zórawski erbot sich zur Stellung von Zeugen, um die Wahrheit des Gesagten nachzuweisen.

— **Der Geistliche Seichter** war, weil gegen ihn wegen Uebertretung der Maigesetze eine Untersuchung anhängig gemacht worden war, im vorigen Jahre zur vorläufigen Landesverweisung verurtheilt worden. Nachdem er vor einiger Zeit vom hiesigen Apellationsgericht freigesprochen worden ist und dieses Urtheil mit dem gestrigen Tage Rechtskraft erlangt hat, so hat die Landesverweisung, wie der „Kuryer Poznański" mittheilt, aufgehört.

r. **Ueber die Verhaftung des Geistlichen Gawlowicz** zu Gnesen, sowie über die sich daran knüpfenden Vorgänge, die wir bereits kurz erwähnt haben, wird uns aus guter Quelle noch Folgendes mitgetheilt: Der Vikar Franz Gawlowicz, Sohn des früheren Steuer-Aufsehers Gawlowicz zu Gnesen, wurde durch die Staatsanwaltschaft zu Grätz wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen steckbrieflich verfolgt. In vergangener Woche traf er in Gnesen zur Beerdigung seines Vaters ein, wurde jedoch, obwohl seine Ankunft der dortigen Polizeibehörde bekannt geworden war, nicht sofort verhaftet, damit er ungestört der Beerdigung seines Vaters beiwohnen könne. Nach Beendigung des Leichenbegängnisses, welches Sonntag den 20. d. M. unter sehr lebhafter Betheiligung stattfand, ging der Vikar nochmals in die Wohnung seiner Angehörigen, verblieb dort bis zum Dunkelwerden, wurde alsdann beim Heraustreten aus der Wohnung verhaftet und nach dem Polizeigebäude gebracht. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich vor diesem Gebäude alsbald eine gewaltige Menschenmenge versammelt, welche sich jedoch anfänglich ruhig verhielt. Als nun eine herbeigeholte Droschke vorfuhr, um den Vikar in Begleitung eines Polizeibeamten nach dem Gerichts-Gefängnisse zu fahren, brach die Menge in ein immer lauter werdendes Geheul aus, und immer dichter wurde der Wagen umzingelt; Einige versuchten sogar, die Pferde von der Droschke abzusträngen und dieselbe an den Rädern festzuhalten. Da die anwesenden Polizeibeamten dieser Menschenmenge gegenüber nichts auszurichten vermochten, so wurde eine stärkere Militärpatrouille requirirt, welche mit Kolbenstößen Platz machte, so daß endlich die Droschke langsam, rechts und links von Militär und Polizeibeamten begleitet, nach dem Gerichtsgefängnisse fahren konnte, hinterher der heulende Volkshaufe. Erst nachdem sich die Pforten des Gefängnisses hinter dem Vikar geschlossen hatten, zerstreute sich die Menge allmälig.

r. **Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.** Vor etwa 14 Tagen geriethen in Czapury bei Głuszyn (Kr. Posen) die beiden Söhne eines dortigen Wirthes in Streit mit einander, wobei der eine dem anderen mit einer Axt einen derartigen Schlag an den Kopf gab, daß der Geschlagene bewußtlos zur Erde sank und nach der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern gebracht werden mußte, wo er einige Tage darauf in Folge der davongetragenen schweren Körperverletzung gestorben ist. Es hat die gerichtliche Obduktion der Leiche stattgefunden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Paris**, Donnerstag, 24. Januar, Nachm. Bankausweis.

Zunahme.

Baarvorrath	4,681,000 Frcs.
Guthaben des Staatsschatzes	9,426,000 „

Abnahme.

Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	35,605,000 Frcs.
Gesammt-Vorschüsse	1,172,000 „
Notenumlauf	32,819,000 „
Laufende Rechnungen der Privaten	4,099,000 „

** **Russische Bestellungen.** Das „N. W. Tgbl." meldet: Die russische Regierung hat in jüngster Zeit bedeutende Aufträge auf Schienen in einem Betrage von 10 Millionen Rubel an russische Werke vergeben, es sind dies das Kughe'sche Werk an der Konstantinowbahn, die Putilowski'schen Werke in Petersburg, die Werke der Fürsten Demidoff und Bjelofelsky, die Fabrik Lillpop Rou und Löwenstein in Warschau. Die Preise variiren per Pud Schienen zwischen 2 Rubel 30 Kopeken bis 2 Rubel 70 Kopeken, das ist per Zollzentner in österreichischer Währung 10 fl 80 kr. bis 11 fl. 40 kr., wobei ein Gesammtauftrag von 1½ Millionen Zentner Schienen ertheilt wurde. Diejenigen Werke, welche für Privatgesellschaften Bessemerschienen im Inlande erzeugen, erhalten überdies von der Regierung eine Prämie von 35 Kopeken per Pud. Die Resultate, welche ungeachtet dieser hohen Begünstigung der inländischen Industrie erreicht wurden, stehen zu diesen Opfern in gar keinem Verhältnisse. Uns zugehenden Nachrichten zufolge gedenken deshalb die russischen Eisenbahnverwaltungen mit Schienenbestellungen in der Höhe von 50,000 Tons an das Ausland zu appelliren.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 24. Januar. Wie die „Presse" erfährt, hat der Minister-Präsident, Fürst v. Auersperg, in einer bei ihm heute stattgehabten Abgeordneten-Konferenz mitgetheilt, daß der Kaiser sich die Entscheidung auf die von dem Kabinette eingereichte Demission vorbehalten habe, bis das Resultat der heutigen Konferenz vorliege. Die Konferenz vertrat nahezu einstimmig die Anschauung, daß das Abgeordnetenhaus über den Kaffeezoll von 20 Fl. und den Petroleumzoll von 3 Fl. unmöglich hinausgehen könne. Auf eine bezügliche Anfrage erklärte der Ministerpräsident, die Regierung könne nicht darauf eingehen, ihre Demission bis nach der erfolgten Entscheidung der betreffenden Fragen durch das Abgeordnetenhaus hinauszuschieben, weil der Kaiser inzwischen möglicherweise bereits ein anderes Ministerium berufen haben könnte. Die Konferenz faßte keinen formellen Beschluß.

Pest, 24. Januar. Die liberale Partei berieth gestern über das Zollbündniß mit Oesterreich und über den Zolltarif. Der Ministerpräsident Tisza erklärte, daß die Regierung aus der Annahme der Ausgleichsvorlagen eine ernste Kabinetsfrage mache. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt werden.

Rom, 23. Januar. Das Ministerium hat dem „Diritto" zufolge beschlossen, die gegenwärtige parlamentarische Session zu schließen und die neue Session am 14. Februar zu eröffnen.

Rom, 23. Januar. Prinz Wilhelm von Baden, welcher sich gestern von dem Könige und der Königin verabschiedet hatte, ist heute abgereist. — Der Abgesandte des Kaisers von Rußland wird morgen hier erwartet.

Versailles, 24. Januar. [Sitzung des Senats.] Auch die heute vorgenommene Wahl eines lebenslänglichen Senators führte zu keinem Resultat. Die absolute Majorität betrug 136 Stimmen; es erhielt indeß der Herzog Decazes nur 128, Victor Lefranc nur 129 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Die sonach nothwendige anderweite Wahl wurde auf 14 Tage vertagt.

London, 24. Januar. [Sitzung des Unterhauses.] Schatzkanzler Northcote zeigte an, daß er am nächsten Montag einen Supplementarkredit für maritime und militärische Zwecke beantragen werde.

Washington, 23. Januar. In der Sitzung des Senates brachte Blaine eine Bill ein, in der die Prägung von Silberdollars vorgeschlagen wird, die so viele Grane enthalten sollen, als der Münzdirektor und der Schatzsekretär jedesmal für nothwendig erachten, um den Dollar in gleichem Werthe mit dem Golddollar zu halten. Nach dem Vorschlage Blaine's soll dieser Silberdollar das gesetzliche Zahlungsmittel für die Hälfte jeder Forderung sein. — Das Unterhaus in New Jersey nahm eine Resolution gegen die Silberbill an.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Fest. Kreditaktien und neueste Russen bevorzugt gehandelt.

(Schluß-Kurse.) Lond. Wechsel 20, 39. Pariser Wechsel 81, 03. Wiener Wechsel 170, 40. Böhmische Westbahn 149½. Elisabethbahn 138½. Galizier 208. Franzosen 216½. Lombarden*) 66. Nordwestbahn 99½. Silberrente 56½. Papierrente 54. Ruß. Bodenkredit 73⅞. Russen 1872 82. N. Russ. 81½. Amerikaner 1885 99½. 1860er Loose 107. 1864er Loose 253, 50. Kreditaktien*) 191. Oesterr. Nationalbank 686, 00. Darmst. Bank 106⅜. Berliner Bankver. —. Frankfurt Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 71⅜. Hess. Ludwigsbahn 77⅞. Oberhessen —. Ung. Staatsloose —, 00. Ung. Schatzanw. alt 98½. do. do. neue 93⅝ do. Ostb.-Obl. II. 63⅞. Centr.-Pacific 101¼. Reichsbank 155⅝. Goldrente —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 191½, Franzosen 217, 1860er Loose 107, Lombarden —, Ungar. Goldrente 79, Neue russische Anleihe 81 11/16, Galizier 208. Fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 189½, Franzosen 216¼, 1860er Loose —, Galizier 207, Ungar. Goldrente —, ungar. Schatzanweis. I. Emission —, do. II. Emis. —, Lombarden —, Goldrente —, Silberrente —, Reichsbank —, Neueste Russen 81⅝, Gedrückt.

Wien, 24. Januar. Befestigt. Spekulationswerthe lebhaft, Renten und Bahnen ruhig, Devisen stationär.

[Schlußkurse.] Papierrente 63, 60. Silberrente 66, 90. 1854er Loose 108, 20. Nationalbank 812, 00. Nordbahn 1977, 50. Kreditaktien 224 90. Franzosen 254, 90. Galizier 244, 25. Kasch.-Oderberg —, 00. Pardubitzer —, 00. Nordwestb. 108, 75. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 118, 90. Hamburg —, —. Paris 47, 40. Frankfurt —, —. Amsterdam 98, 20. Böhm. Westbahn —. —. Kreditloose 160, 50. 1860er Loose 114, 70. Lombarden 78, 50. 1864er Loose 137, 00. Unionbank 65, 50. Anglo-Austr. 97, 50. Napoleons 9, 48½. Dukaten 5, 61. Silbercoup. 103, 40. Elisabethbahn 162, 75. Ung. Prämienanl. 77, 20. Marknoten 58, 70. Türkische Loose 13, 80. Oesterr. Goldrente 74, 60.

Wien, 24. Januar. Abendbörse. Kreditakt. 223, 75, Franzosen 253, 00, Galizier 243, 00, Anglo-Austr. 96, 90, Lombarden 78, 25, Silberrente —, —, Papierrente 63, 50, Goldrente 74, 50, Marknoten 58, 87½, Nationalbank —, 00, Napoleons 9, 50½, Ungar. Goldrente 92, 25. Matt.

Wien, 24. Januar. Offizielle Notirungen: Dukaten —, —, 1864er Loose —, —, 1860er Loose —, —, Kreditloose —, —, Ungar. Loose —, —, Franzosen —, —, London —, —, Berlin —, —, Nordbahn —, —, Silbercoupons —, —, Nationalbank —, 00, Silberrente —, —, Berliner Wechsel —, —, Elisabethbahn —, 00, Amsterdam —, —. Hamburg —, —, Kreditaktien —, —, Nordwestbahn 109, 50, Kaschau-Oderberger —, —, Galizier —, Pardubitzer 89, 00, ung. Goldrente —, —.

Paris, 24. Januar. Aufangs fest, Schluß matt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 72, 95. Anleihe de 1872 109 17½ Italienische 5proz. Rente 72, 85. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 535, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 170, 00. do. Prioritäten 235, 00. Türken de 1865 9, 17½ do. de 1869 44 30, Türkenloose 28, 10, Oesterr. Goldrente 64⅛.

Crédit mobilier 162, Spanier exter. 12⅞, do. intér. 11⅞, Suezkanal-Aktien 770, Banque ottomane 365, Societe generale 467, Credit foncier 640, neue Egypter 156. Oesterr. Goldrente —, — Wechsel auf London 25, 17.

Paris, 23. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 00, Anleihe de 1872 109, 22½, Italiener 72, 85, Türken de 1865 9, 20, Spanier exter. —, do. inter. —, Banque ottomane 364, 00, neue Egypter 157, 00, Chemins egypt. —, 00. österr. Goldrente 64⅛, Franzosen —, —, Neue Russ. 83⅛. Behauptet.

London, 24. Januar.

Konsols 95⅛. Ital. 5proz. Rente 72. Lombarden 6¾. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte —. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue —. 5prozent. Russen de 1871 —. do. do. 1872 81 do. 1873 81. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 9½. 5proz. Türken de 1869 8½. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 106⅝. Oesterr. Silberrente 56⅜ Oesterr. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds —. 6proz. ungar. Schatzbonds II. Emiss —. 6proz. Peruaner —. Spanier —.

Platzdiskont 2 pCt.

Aus der Bank flossen heute — Pfd. Sterling.

Newyork, 23. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 1½, niedrigste 1¼. Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½ C. Goldagio 1½. 5/20 Bonds per 1885 — do. 5proz. fundirte 106¼. 5/20 Bonds per 1887 105½ Erie-Bahn 9⅜. Zentral Pacific 105¼. Newyork Zentralbahn 106

Produkten-Course.

Danzig, 24. Januar. [Getreide-Börse.] Wetter: Veränderlich bei schwachem Frost am Morgen. Wind: S.

Weizen loko fand am heutigen Markte ungeachtet der recht flau und geschäftslos lautenden auswärtigen Depeschen etwas mehr Beachtung für die besseren Gattungen und wurden voll unveränderte Preise dafür bewilligt. Bezahlt ist für Sommer- 124 bis 127 Pfd. 185—196 M., roth strenge 129 Pfd. 208 M., bunt 127 Pfd. 205 M., hellbunt 120—130 Pfd. 210—227 M., hochbunt und glasig 127—130 Pfd. 228, 230 M. per Tonne. Russischer Weizen wurde auch mehrfach und zu unveränderten Preisen gekauft und ist bezahlt für ordinär besetzt 110—119 Pfd. 150—165 M., hellfarbig besetzt 117 bis 123 Pfd. 170 M., roth Winter- 122/3 Pfd. 188, 190, 195 M., besseren 126—128 Pfd. 205, 208 M., roth milde 122/3 Pfd. 195, 205 M., fein roth milde 129/30 Pfd. 215 M., bunt bezogen 120—123 Pfd. 201 M., hell 122 Pfd. 202 M., rothbunt besetzt 126/7 Pfd. 208, 212 M., hell 122/3 Pfd. 210 M., gut bunt 125—127 Pfd. 216—220 M., hell besetzt 124/5 Pfd. 213 M., glasig 128 Pfd. 215 M., Sendomirca hellbunt 126 Pfd. 222 M., besseren 124, 126 Pfd. 225 M., weiß 125 Pfd. 232 M. per Tonne. Termine ruhig. April-Mai 218 M. Br., 215 M. Gd. Mai-Juni 215 M. Gd. Juni-Juli 222 M. Br. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loko flau und billiger, inländischer ist bezahlt 121 Pfd. mit 132 M., 123/4 Pfd. 135½ M., 125 Pfd. 139 M., russischer 115 Pfd. 125 M., 115—120 Pfd. 125—130 M., 115/6 Pfd. 125½ M. per Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer 140 M. Br., Mai-Juni 140 M. Gd. Regulirungspreis 130 M. — Gerste loko große 102 Pfd. 143 M., 104 Pfd. 155 M., bessere 110/1 Pfd. 163 M., kleine 101/2 Pfd. 132 M., russische 104 Pfd. 143 M., 106 Pfd. 145 M., Futter- 96—101 Pfd. 120—127 M. per Tonne. — Erbsen nicht gehandelt. — Spiritus loko istwurde heute nicht gehandelt.

Köln, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen, hiesiger loko 23, 50, fremder loko 22, 00, per März 21, 65, pr. Mai 21, 35, Roggen, loko 17, 00, per März 14, 75, per Mai 14, 85. Hafer loko 15, 25, pr. März 14, 80. Rüböl loko 38, 50, pr. Mai 37, 10.

Bremen, 24. Januar. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loko 11, 25, per Februar 11, 25, pr. März 11, 30, per Sept. 12, 50, per August-Dezember —.

Hamburg, 24. Januar (Getreidemarkt.) Weizen loko flau, auf Termine ruhig. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 210 Br., 209 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. Roggen pr. April-Mai 149 Br., 148 Gd. pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer flau. Gerste still. Rüböl matt, loko — —, pr. Mai pr. 200 Pfd. 73½. Spiritus flau, pr. Januar 39½, pr. Februar-März 39½, pr. April-Mai 40½, per Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 10, 90 Br., 10, 80 Gd., pr. Januar 10, 80 Gd., pr. August-Dezember 12, 30 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Pest, 24. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko —, pr. Frühjahr 10, 65 Gd., 10, 70 Br. Hafer per Frühjahr 6, 90 Gd., 6, 65 Br. Mais, Banat per Frühjahr 7, 22 Gd., 7, 25 Br. — Wetter: —.

Amsterdam, 24. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per März 316. Roggen per März —, per Mai —. Rüböl pr. Mai —. Raps pr. Herbst 40.

Antwerpen, 24. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 28¼ bez. und Br., per Januar 28 bez., 28¼ Br., per Februar 28½ Br., per März 28¼ Br., pr. Sept. 31 Br. Weichend.

Antwerpen, 23. Januar. Bei der heutigen Wollauktion waren 2447 B. angeboten, von denen 1329 B. verkauft wurden. Die Tendenz war im Allgemeinen fest, nur Montevideo-Wollen stellten sich 15 Centimes niedriger.

Paris, 24. Januar. Rohzucker fest, Nr. 10/13 per Januar per 100 Kilogramm 54, 75, Nr. 5 7/9 per Januar per 100 Kilogr. 60, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. Januar 64, 50, pr. Februar 64, 75, per Mai-August 65, 50.

Paris, 24. Januar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 31, 50, pr. Februar 31, 25, pr. März-April 31, 50, pr. März-Juni 31, 50. — Mehl ruhig, pr. Januar 69, 50, pr. Februar 68, 25, per März-April 68, 00, per März-Juni 68, 00. Rüböl fest, per Januar 98, 50, per Februar 98, 25, pr. März-April 97, 75, pr. Mai-August 95, 50. Spiritus beh., per Januar 57, 75, pr. Mai-August 58, 25. — Wetter: Regen.

London, 24. Januar. Havannazucker fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Januar. **Wind:** NW. — **Barometer:** 27,6°. — **Thermometer:** 6° R. — **Witterung:** Unbeständig.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 185—225 nach Qual. gef., gelber russischer und galizischer —,— ab Bahn bez., fein gelber uckermärkischer —,— M. ab Bahn bezahlt, weißbunter poln. —, gelber per diesen Monat — bez., per April-Mai 204,5 bezahlt, per Mai-Juni 206,5 — 206 bez., per Juni-Juli 208,5 bezahlt. — **Roggen** loko per 1000 Kilogramm 134—150 M. nach Qualität gef., russischer 134—138,5 ab Bahn bezahlt, fein neuer —, inländischer 138—147 do., per diesen Monat 140 bez., Januar-Februar do. bez., per Februar-März 140,5 bez., per April-Mai 142,5 bez., per Mai-Juni 141,5 bez., Juni-Juli do. — **Gerste** loko per 1000 Kilogramm Mk. 120—195 nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogramm 105-165 nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 120—140 bez., russischer 110—140, pommerscher 125—142, schlesischer 125—142, galizischer —, böhmischer 125 bis 142, fein weißer russischer 148—152 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 136,5 bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogramm Kochwaare 150-195 nach Qualität, Futterwaare 135 bis 147 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kilogramm 310—330 bezahlt. — **Rübsen** 310—325 bez. — **Leinöl** loko per 100 Kilogramm ohne Faß 65 bez. — **Rüböl** per 100 Kilogramm loko ohne Faß 72 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 71,5 bez., Januar-Februar 71 bez., April-Mai 70,8—70,7 bezahlt, per Mai-Juni 70,5 bez., Juni-Juli —,— G., Sept.-Okt. 67 bz. — **Petroleum** (raffin.) (Standard white) per 100 Kilogramm mit Faß loko 25,3 bezahlt, per diesen Monat 25 bezahlt, per Januar-Februar do. do. bez., per Februar — bez., per Februar-März — bez., per März-April — bz. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. ohne Faß 48,7 bezahlt, per diesen Monat 48,8—49 bezahlt, per Januar-Februar do. bezahlt, April-Mai 50,7—50,4—50,6 bez., per Mai-Juni 50,9—50,7—50,9 bez., Juni-Juli 51,8—51,7—51,8 bez., Juli August 52,8—52,7—52,8 bez., Aug.-Sept. 53,7—53,4—53,6 bez. — **Mais** per 1000 Kilo loko alter 148—153 gef., do. neuer — gefordert, defekter moldauer —, def. russischer —, geringer russ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 19,70 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März 19,70 bez., per März-April 19,80 bez., per April-Mai 19,90 bez., Mai-Juni 20 bezahlt, Juni-Juli 20,05 bezahlt. — **Mehl** Nr. 0 28,50 bis 27,50, Nr. 0 und 1 27,00—26,00. — Roggenmehl Nr. 0 22,50—20,50. Nr. 0 u. 1 19,75—18,00 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Ztg.)

Stettin, 24. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. + 2° R. Barometer: 27, 8. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber geringer 160—180 Mk., mittel 185—200 M., feiner bis 204 M., weißer geringer 160—190 Mk., mittel 192—205 M., feiner bis 210 M., per Frühjahr 206,5—207 Mk. bez., per Mai-Juni 208 M. bez., per Juni-Juli 209,5 Mk. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 126—136 M., russischer 131—136 Mk, per Januar-Februar 137 Mk. nom., per Frühjahr 139,5 Mark bez., per Mai-Juni 139.5 Mark bez., per Juni-Juli — Mk. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loco Brau- 158—175 Mk., Futter- 128—145 Mk. — Hafer stille, per 1000 Kilo loco alter 146—156 Mk., neuer 125—140 Mark bezahlt. — Erbsen geschäftslos. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 75 Mark Br., per Januar und Januar-Februar 72 M. Br., per April-Mai 72 M. Br., per September-Oktober 67 Mk. Br. — Spiritus unverändert, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 47,2 Mk. bez., mit Faß 47 Mk. bez., per Frühjahr 49,2 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 50,1 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 51,2 Mk. bez., 51,1 M. u. Gd., per Juli-August — Mk. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Roggen 137 Mk., Rüböl 72 Mk. — Spiritus — M. — Petroleum matter, loko 12,4 Mk. bez. u. Br., alte Usanze — M. bez. Regulirungspreis 12,4 M., per Januar 12,24 Mk. Br., pr. Februar 12—11,9 M. bez. u. Br., pr. September-Oktober 12,5 M. Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 24 Januar [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht. Roggen (p. 1000 Kilo.) fester, — gek —,— Ctr., — per Januar 131,00 Mark bez. u. G., — per Januar Februar 131,00 Mark bz. u. G. per April-Mai 135,00 Mark Br., — Mai-Juni 136,50 Mark Br. — Juni Juli —,— Mark. — Weizen gek. —,— Ctr. per laufenden Monat 194 Mark Br. — April-Mai 202 M. Gd. — Hafer: gek. — Ctr. per laufenden Monat 120,00 Mark Br. — Januar-Februar —,— per April-Mai 125,00 Mark Br. — Rüböl matt, gek. — Ctr., loko 71,50 M. Br. Januar 70,50 Mark Br. Jan.-Februar 70,50 Mark Br. Februar-März 70,50 M. Br. April-Mai 70,00 M. Br. Mai-Juni 70,00 M. Br. September-Oktbr 67 M. Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek —,— Ltr. Januar 47,60 Mark G. per Januar-Febr. 47,60 Mark Gd. Februar-März — M. April-Mai 49,20 M. Gd. — Zink unverändert.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1878.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Jan.	Nachm. 2	27" 3'''45	+ 2,5	SW 1-2	zheiter St. Ci-st
24. "	Abnds. 10	27" 2'''30	+ 0,0	SW 2-3	heiter St.
25 "	Morgs. 6	27" 2'''04	+ 0,4	SW 3	bedeckt Ni.

Berlin, 24. Januar. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten wenig fest gelautet; die Wiener Vorbörse eröffnete matt, und auch hier war die gestrige Festigkeit fast ganz verschwunden. Die Kurse zeigten allerdings nur eine geringe Abschwächung; doch herrschte fast überall Lustlosigkeit, und nur in wenigen bevorzugten Papieren fanden überhaupt nennenswerthe Umsätze statt. Als Grund dieser Abschwächung, welche jedoch zu häufigen Schwankungen Anlaß gab, wurden vor Allem die politischen Nachrichten aus England, zumal die Forderung eines Kredits, angesehen. Die gesammte politische Lage begegnete den verschiedenartigsten Auffassungen, welche das Geschäft in den leitenden Papieren noch einigermaßen belebte. Als besonderer Grund der auf verschiedenen Gebieten überwiegenden Schwäche ist aber jedenfalls die umfangreicher auftretende Ultimo-Regulirung anzusehen. Die Hausse-Engagements befanden sich zum Theil in wenig kräftigen Händen, welche sich beeilen, zu verkaufen und dadurch die Kurse drücken. Besonders angeboten waren heute rheinisch-westfälische Eisenbahnaktien, doch auch Kredit-Aktien und Franzosen, Diskonto-Kommandit-Antheile und rumänische Eisenbahn-Aktien wurden bei mäßigen Schwankungen gedrückt. Fremde Renten, namentlich russische Anleihen und ungarische Goldrente schwach behauptet. Ausländischen Eisenbahn-Obligationen meistens schwächer als gestern. Der Lokalmarkt lag sehr still; Eisenbahn-Aktien stellten sich eher niedriger; Bank- und Industrie-Papiere blieben vernachlässigt. Doch stellten sich Laurahütte und Dortmunder Union höher. Anlagewerthe fanden nur sehr geringe Beachtung. Preußische Anleihen waren ziemlich unverändert; Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten still Hamburger und Rechte Oderufer dagegen waren begehrt. In der zweiten Stunde befestigte sich die Haltung auf Grund neuer Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Abschlusse des Waffenstillstands. Neben Kredit-Aktien hoben sich besonders rhein.-westfäl. Eisenbahn-Aktien. Ultimo notirte man: Franzosen 434—5 bis 4,50, Lombarden 133, Kredit Aktien 381—2—79,50—383, Laurahütte 69,25—8,75—69,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 113,90—3,25 bis 113,75. Dortmunder Union zog 1 an, Gelsenkirchen verlor ½. Der Schluß war recht fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 24. Januar 1878.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104 50 bz B
do. neue 1876	4	95 30 G
Staats-Anleihe	4	95,10 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,50 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do.	3½	89,90 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,50 bz B
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B.-Kfm.	4½	100,90 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,10 bz
do.	5	105,60 bz G
Landsch. Central	4	95 00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85 50 bz
do. neue	3½	85 25 bz
do.	4	95 10 bz
do. neue	4½	102,00 B
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83,60 bz
do.	4	95,00 G
do.	4½	101 80 bz
Pommersche	3½	83 2[illegible] B
do.	4	94,90 bz
do.	4½	101 80 bz
Posensche, neue	4	94.40 bz
Sächsische	4	94,50 bz
Schlesische	3½	85,10 bz
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,25 bz
do.	4	95 20 bz G
do.	4½	100 90 bz
do. II. Serie	5	103,75 bz G
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur u. Neumärk.	4	95,40 bz
Pommersche	4	95,30 B
Posensche	4	95,30 bz
Preußische	4	95,30 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97 25 B
Sächsische	4	96 25 bz
Schlesische	4	96,00 G
Souvereigens		20,34 bz G
Napoleonsd'or		16,21 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,185 G
Imperials		16,65 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 B
Oesterr. Banknot.		170,50 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten.		213,75 bz

Deutsche Fonds.

B.-A. v. 55 à 100th.	3½	136,50 bz B
Hess. Prsch. à 40th.	—	239,50 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	120,25 G
do. 35fl.-Obligat.	—	137,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	121,60 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	83 40 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,75 G
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,70 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,75 bz G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	107,90 bz
do. II. Abth.	5	106,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866.	3	174 00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,10 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose.	—	18 60 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	104,75 bz G
Oldenburg. Loose.	3	137,50 bz B
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,00 bz G
do. do.	4½	92,50 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,50 bz G
do. do.	4½	95,40 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nordd. Grder.-H.-A.	5	97,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	97,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	98,00 G
do. II. IV. rz. 110	5	93,00 G
Pomm. III. rz. 100	5	89,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	101,75 bz G
do. do. 100	5	100,75 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100 10 G
do. unk. rückz. 110	5	106,25 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	95.75 bz G
do. do.	5	95 75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,00 G
do. do.	4½	93,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	93 00 bz
do. do.	4½	93,00 G
Kruppsche Oblig.	5	106 00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	103 70 bz
do. do. 1885	6	98,90 G
do. Bds. (fund.)	5	101,90 G
Norweg. Anl.	4½	
New-York. Std.-A.	6	104,10 bz G
do. do.	7	108,10 bz G
Oestr. Gold-Rente	4	63,60 bz B
Oestr. Pap.-Rente	4⅕	53,90 G
do. Silb.-Rente	4⅕	56,70 bz
do. 250 fl. 1854	4	97,10 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	293,10 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	107,90 bz
do. do. v. 1864	—	253,10 bz G
Ung. St.-Eisb.-Akt.	5	78,70 bz
do. Loose.	—	150,00 bz G
do. Schatzsch. I.	6	98 70 bz
do. do. kleine	6	98 70 bz
do. do. II.	6	93 40 bz
Italienische Rente	5	73,40 bz
do. Tabak-Obl.	6	102 60 G
do. do. Aktien	6	
Rumänier.	8	35,50 bz
Finnische Loose	—	37,90 bz
Russ.-Centr.-Bod.	5	78,75 bz
do. Engl. A. 1822	5	80 30 bz
do. do. A. v. 1862	5	81.00 B
Russ.-Engl. Anl.	3	59,50 B
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	82 00 bz
do. do. 1872	5	82,00 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	74,00 bz B
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,50 bz
do. do. v. 1866	5	152,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,50 bz
do. 6. do. do.	5	79,70 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	76,75 bz
do. do. kleine	4	76,75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	65,40 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	9,30 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	24,75 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,25 bz
do. 100 fl. 2 M.	167 60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,365 bz
do. do. 3 M.	20,27 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,00 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	170,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	169 30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	212,60 bz
do. 100 Rub. 3 M.	212 25 bz
Warschau 100 R. 8 T.	213,35 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank.	4	102,90 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	30,50 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	46,40 bz
Berliner Bankverein.	fr.	39,00 G
do. Comm.-B. See.	fr.	75,00 G
do. Handels-Ges.	4	72 00 bz G
do. Kassen-Verein.	4	147,50 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	58.00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	4,60 B
Centralbk. f. Ind. u. H.	fr.	68,25 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	10,25 B
Chemnitzer Bank-V.	4	76,00 B
Coburger Credit-B.	4	66.90 bz B
Cöln. Wechslerbank	4	69,00 B
Danziger Bank	fr.	
Danziger Privatbank	4	
Darmstädter Bank	4	106,40 bz
do. Zettelbank	4	95,75 B
Dessauer Creditbank	4	53,00 bz G
do. Landesbank	4	108,75 bz
Deutsche Bank	4	89,25 bz G
do. Genossensch.	4	87,50 G
do. Hyp.-Bank	4	90,50 G
do. Reichsbank	4½	155,25 bz
do. Unionbank	fr.	15,00 G
Disconto-Comm.	4	113 90 bz
do. Pro.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	71,10 G
do. Handelsbank	4	44,10 G
Gew.-B. H. Schuster	fr.	
Gothaer Privatbank	4	83,50 bz G
do. Grundcreditbk.	4	101,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	99,[illegible]0 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	82,50 bz
Leipziger Creditbank	4	103,60 G
do. Discontobank	4	68 25 G
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	40,90 G
Magdeb. Privatbank	4	106,75 bz
Mecklenb. Bodencredit	4	66 30 G
do. Hypoth.-Bank	4	60,00 bz G
Meininger Creditbank	4	71,60 bz G
do. Hypothekenbk.	4	94,50 G
Niederlausitzer Bank	4	78,00 G
Norddeutsche Bank	4	137,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	85,25 B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	42,00 G
Petersb. Discontobank	4	100,00 G
do. Intern. Bank	4	89,50 G
Posen. Landwirthsch.	4	45,00 G
Posener Prov.-Bank	4	100,75 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	94,90 bz G
do. Centralboden.	4	115,25 bz B
do. Hyp. Spielh.	4	120,50 B
Product.-Handelsbank	4	82,25 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	21,90 bz G
Rittersch. Privatbank.	fr.	1,50 G
Sächsische Bank	4	103,00 bz
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	102,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	51,25 bz G
Schles. Bankverein	4	77,00 G
Schles. Vereinsbank	fr.	58,50 B
Südd. Bodencredit	4	112,00 B
Thüringische Bank	fr.	74 00 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	0,20 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	94,50 bz G
Dannenb. Kattun	4	18,40 bz G
Deutsche Baugef.	4	59,50 bz
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	6,25 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,40 bz
Dortmunder Union	4	5,80 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	12.60 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	13,40 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	29,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	89 00 B
Georg-Marienhütte	4	57 75 B
Hibernia u. Shamr.	4	41,75 G
Immobilien (Berl.)	4	72 25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	62,00 G
Lauchhammer	4	14,25 bz
Laurahütte	4	69 10 bz G
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	22,00 B
Magdeburg. Bergw.	4	110,00 bz G
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	57,00 G
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	53,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	25,25 G
Ostend	[illegible]	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	38,00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	24 50 G
Redenhütte	4	3,50 B
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	82.00 bz
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	13 50 B
Union-Eisenwerk	fr.	0,60 G
Unter den Linden	4	14.75 B
Berl. Bau-V.	fr.	105,00 bz
Westend (Quistorp)	fr.	
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	8,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	18 40 bz
Altona-Kiel	4	27 20 bz
Bergisch-Märkische	4	69,60 bz G
Berlin-Anhalt	4	82,00 bz
Berlin-Dresden	4	9 20 bz
Berlin-Görlitz	4	13 20 bz
Berlin-Hamburg	4	169,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	74 25 bz
Berlin-Stettin	4	102,40 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	59,75 bz G
Cöln-Minden	4	85,25 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	13 90 bz G
Hann.-Altenbeken	4	11 20 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	16,10 bz
Magd.-Halberstadt	4	102,75 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,00 G
Nordhausen-Erfurt	4	19,50 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	18 25 bz G
do. Litt. B.	3½	112 80 bz
do. Litt. E	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	32,75 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	92,75 bz
Rheinische	4	102 25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92 40 bz B
Rhein-Nahebahn	4	8 25 bz G
Stargard-Posen	4½	100 75 bz G
Thüringische	4	113 75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,40 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	99,75 bz G
Weimar-Geraer	4½	36,00 B
Albrechtsbahn	5	15 30 G
Amsterdam-Rotterd.	4	114,25 bz
Aussig-Teplitz	4	124,75 bz
Baltische	4	
Böhm. Westbahn	5	74,50 bz
Brest-Grajewo	4	41,50 bz
Brest-Kiew	4	64,75 bz G
Dux-Bodenbach	4	16,50 bz B
Elisabeth-Westbahn	5	69,70 bz
Kaiser Franz Joseph	5	55,25 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	103,75 bz
Gotthard-Bahn	fr.	43 30 bz
Kaschau-Oderberg	5	44,50 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	177,75 bz
Lüttich-Limburg	4	17,50 G
Mainz-Ludwigshafen	4	
Oberhess. v. St. gar.	fr.	
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	185,75 bz
do. Litt. B.	5	82 50 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	37,25 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	49 90 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	25,10 bz
Russische Staatsbahn	5	115,50 bz
Schweizer Unionbahn	4	6,60 G
Schweizer Westbahn	4	16 90 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	34,75 bz
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	155 00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	23 10 G
Berlin-Görlitzer	5	26,50 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	4	
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	37,00 G
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	28,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	34 75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	23,50 G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	73 00 bz G
Magdeb.-Halberst. B	3½	66 40 bz
do. do. C.	5	95 80 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	36 75 bz G
Oberlausitzer	5	19 50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	84,00 bz
Rechte Oderufer-Bahn	5	104 75 bz B
Rheinische	4	
Rumänische	8	71,25 bz G
Saalbahn	5	16.50 G
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	15,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,00 B
do. do. II.	5	98,25 G
do. do. III.	5	97,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	100 G
do. III. v. St. g.	3½	85 10 bz B
do. do. Litt. B.	3½	85,1 bz B
do. do. Litt. C.	3½	76,75 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	99,60 bz
do. VI.	4½	99 60 bz
do. VII	5	103,10 bz B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	98,75 bz
do. Nordb. Fr. W.	5	102,75 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4	
do. do. II.	4	91 G
do. do. III.	4	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. C.	4	97,90 B
Berlin-Görlitz	5	101,00 B
do. do. Lit. B.	4	80,50 bz
Berlin-Hamburg	4	94,00 bz
do. do. II.	4	94,00 bz
do. do. III.	5	103,00 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	93,25 bz
do. do. C.	4	92,20 B
do. do. D.	4½	98 10 B
do. do. E.	4½	97,25 bz
Berlin-Stettin I.	4	
do. do. II.	4	93 30 G
do. do. III.	4	93,30 G
do. IV. v. St. g.	4	102,10 B
do. VI. do.	4	93,30 B
do. VII.	4½	99,25 B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4½	97,00 bz
do. do. Litt. G.	4½	94,50 G
do. do. Litt. H	4½	91 50 bz
do. do. Litt. I.	4½	91,50 bz
Cöln-Minden IV.	4	94,00 G
do. do. V.	4	
do. do. VI	4	98,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101 25 bz G
do. do. do.	4½	101,60 B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,50 G
do. do. II.	4½	92,00 B
do. do. III.	4	93,20 bz
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	100,00 G
do. do. de 1865	4½	98,40 bz
do. do. de 1873	4½	97,75 B
do. Leipzig	4½	100,50 bz G
do. do.	4	86,50 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	74,10 G
Niederschles.-Märk. I.	4	96,25 G
do. II. à 62½ Thlr.	4	95,00 B
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 bz
do. do. III. conv.	4	95,00 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	96 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	92,40 G
do. D	4	92,40 G
do. E.	3½	85,00 bz G
do. F.	4½	100,50 G
do. G.	4½	99,75 G
do. H.	4½	101,10 bz
do. v. 1869	5	103,30 G
do. v. 1873	4	90,80 bz
Oberschles. v. 1874	4½	
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94 G
do. do.	5	103,30 G
do. Niedschl. Zwgb.	3½	77,50 G
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	100,25 G
do. Litt. B.	5	101,75 G
do. Litt. C.	5	101,75 G
Rechte-Oder-Ufer	5	99,00 G
Rheinische	4	93 G
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,00 bz B
do. von 1862, 64	4½	100,00 bz B
do. von 1865	4½	100.00 bz B
do. 1869, 71, 73	5	103,10 bz
do. v. v. 1874	5	103,25 bz B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	101,75 B
do. II. do.	4½	101,75 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 bz
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,50 G
do. V.	4½	100 30 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	68,10 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	85 70 B
do. do. II.	5	84 60 B
do. do. III.	5	82 40 B
do. do. IV.	5	82,0[illegible] G
Lemberg-Czernow. I.	5	[illegible]5 50 G
do. II.	5	64 90 bz B
do. III.	5	60 6[illegible] bz B
do. IV.	5	56 [illegible]0 bz G
Mähr.-Schles. Grzb.	fr.	12,75 bz G
Mainz-Ludwigsbahn	5	
do. do.	5½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	328,50 bz G
do. Ergänzungsn.	3	312 90 bz B
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,90 bz G
do. II. Em.	5	96 90 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	73 00 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	64 60 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	64 50 bz B
do. do. 1869	5	63 50 bz
do. do. 1872	5	63 50 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,10 G
Reichenb.-Pardub.	5	63.10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	237 90 bz
do. do. neue	3	237,80 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	79,80 bz B
Baltische, gar.	5	81 G
Brest-Grajewo	5	74 10 bz
Charkow-Asow. g.	5	86 G
do. in Lstr. à 20.40	5	78,25 B
Charkow.-Krementsch.	5	82,60 bz
Jelez-Orel, gar.	5	84 45 bz
Jelez-Woron., gar.	5	87,00 G
Koslow.-Woron.	5	91,40 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	75,00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	84,30 bz G
K.-Chark.-Asf. (Obl.)	5	78,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	91,75 bz B
Losowo-Sewast.	5	75.80 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,00 bz
Mosk.-Smolensk	5	86 90 bz
Schuja-Iwanowo	5	85,00 B
Warschau-Teresp.	5	86,25 bz
do. kleine	5	87,00 B
Warschau-Wien II.	5	95,00 G
do. III.	5	91 00 bz
do. IV.	5	81,60 bz
Zarskoe-Selo	5	76,20 B

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.